

Beim Basteln des Schlosses gibt es kleine, grosse Gewinner



Willkommen

Benken begrüsst Sportschützen-Veteranenbund

HEIDI ROMER, GEMEINDEPRÄSIDENTIN BENKEN

Heute Samstag, 3. März, trifft sich der Veteranenbund der Schweizerischen Sportschützen zur jährlichen Veteranenrats-Tagung in Benken. Im Namen der Bevölkerung und des Gemeinderates heisse ich den Vorstand, die Veteranen, die Jubilare, die Delegierten sowie die Gäste herzlich willkommen. Die gut gefüllte Traktandenliste der zu beratenden Geschäfte verspricht einige interessante Stunden im Herzen der Linthebene. Es bleibt aber sicher auch genügend Zeit für die Pflege der Geselligkeit, Freundschaft und Kameradschaft.

Für Benken ist es eine besondere Ehre, den Veteranenbund der Schweizerischen Sportschützen zu empfangen. Das Schiessen hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition. So dürfen wir drei aktive Schiessvereine zählen, den Schützenverein, den Pistolenschiesverein und den Sportschützenverein. Alle drei Vereine verzeichnen viele langjährige Mitglieder.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Veteranen-Sportschützen der Schweiz für ihr Engagement und Wirken. Wir heissen Sie herzlich willkommen in Benken und wünschen Ihnen einen spannenden Aufenthalt «bi üs dähei». Mögen Sie eine Menge guter Erinnerungen an diese Versammlung und an unsere Gemeinde mit nach Hause nehmen.

Kurznachrichten

Tunnel gesperrt

WALensee Der Kerenzberg-Tunnel der A3 wird bis 23. März jeweils in den Nächten von Montag bis Donnerstag, von 22 bis 5 Uhr, komplett gesperrt. Der Grund sind Installationsarbeiten für Tunnel-Videokameras. Eine Umleitung ist signalisiert. (RED)

Drei Schulklassen aus Rapperswil-Jona beteiligen sich an einem Wettbewerb um das beste Modell des Schlosses. Der siegreichen Klasse winkt eine Reise nach Melide zum Swissminiatur.

VON JÉRÔME STERN

In Rapperswil-Jona war Joël Vuigner, Direktor des Swissminiatur in Melide, schon zuvor. Doch sein Besuch gestern Freitag ist etwas Besonderes: Dieses Mal wird er die Schulklasse, die das schönste Modell des Rapperswiler Schlosses gebastelt hat, in seinen Tessiner Freizeitpark einladen.

Hintergrund des Wettbewerbs ist die neueste Attraktion von Swissminiatur: ein detailgetreues Modell des Schlosses im Massstab 1 zu 25. Dessen feierliche Präsentation erfolgt am 23. März im Beisein von Politikern - und eben der siegreichen Schulklasse.

Nervosität vor der Ansprache

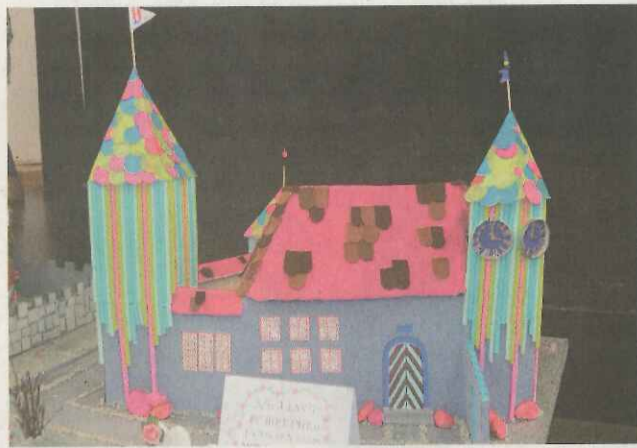
Um 17.30 Uhr beginnt die Jurierung der sieben Modelle von drei Klassen im Theatersaal des Kulturzentrums Alte Fabrik. Vuigner bleibt noch eine Stunde, um seine Rede einzustudieren. Er sei wegen seiner beschränkten Deutschkenntnisse ein wenig nervös, sagt der 34-Jährige in bestem Englisch, während er im Bistro der Alten Fabrik einen Espresso trinkt. «Das Schloss Rapperswil ist für uns eine wichtige Ergänzung, weil Besucher aus der Region und dem Kanton für uns eine wichtige Zielgruppe sind.»

Das Schlossmodell wurde laut Vuigner mit grossem Aufwand gefertigt. So habe der langjährige Spezialist, Michel Dubois, vor Ort etliche Fotos gemacht und die Originalpläne genauestens studiert. Es sei eines der teuersten Modelle der gesamten Anlage geworden. Dass das kleine Schloss neben dem Modell des Circus-Knie-Zeltes und der Miniatur des Schlosses Sargans liege, freue ihn ganz besonders.

Vuigner räumt ein, dass der beschränkte Platz im Swissminiatur zur Auswahl zwingt. «Wir können nicht jeden Vorschlag berücksichtigen, schliesslich haben wir 'nur' 14 000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung.»

Moment der Entscheidung

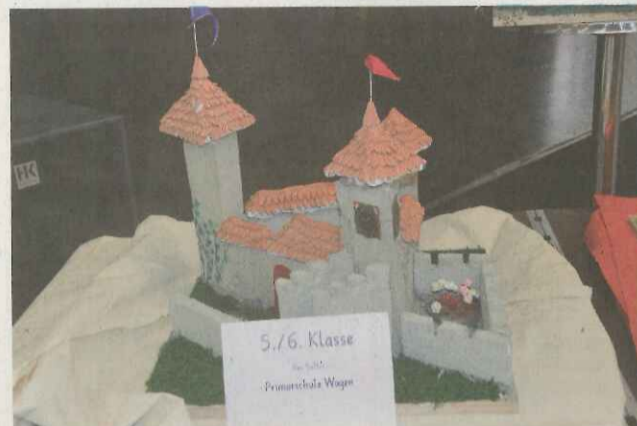
Mittlerweile ist es Zeit für die Jurierung der Modelle. Der Theatersaal ist erfüllt von Kinderstimmen. Aufgeregt beäugen Primarschüler die Modelle der «Konkurrenz». Im Hintergrund besprechen sich die Juroren: Schulchef Thomas Rüegg, Fabian Villiger als Vizepräsident von Rapperswil Zürichsee Tourismus sowie Ortsgemeindepäsident Matthias Mächler. Stauend betrachten Lehrerinnen, Eltern, Göttis und Grosseltern die Modelle. «Wir schreiten jetzt zur Jurierung», sagt Rüegg ins Mikrofon - und schon herrscht gespannte Ruhe im Saal. Beim ersten



Knallbunt: Modell aus dem Schulhaus Herrenberg. Jérôme Stern



Detailverliebt: Schloss mit Rosenranken und Steinmauern.



Massiv: Das Modell des Schulhaus Wagen aus Zement.



Präzis: Hier stimmen die Proportionen bis ins Detail.

Drei Fragen an...



JOËL VUIGNER
Direktor Swissminiatur

1 Was gefällt Ihnen in Rapperswil-Jona besonders?

Ich finde die Altstadt sehr schön. Mir gefällt auch die Lage der Stadt, wie sie sich an den See schmiegt. Bei einem Bummel durch die Gassen der Altstadt wurde ich von vielen Menschen gegrüsst. Das ist heutzutage nicht selbstverständlich und hat mich berührt.

2 Nach welchen Kriterien bewerten Sie als Jurymitglied die Schlossmodelle?

Die Modelle müssen nicht perfekt sein, ich achte darauf, ob sie mit Fantasie und Leidenschaft gebaut wurden. Detailtreue ist mir bei diesem Wettbewerb nicht so wichtig. Ich erwarte nicht, dass die Modelle so aufwendig wie unser Schloss ist. Schliesslich haben wir absolute Spezialisten. Michel Dubois, der mit seinem Team das Modell herstellt, ist seit 25 Jahren für uns tätig.

3 Nach welchen Kriterien wählen Sie neue Modelle aus?

Wir wollen Bauwerke, die eine Geschichte erzählen. Sie sollen für die Schweiz wichtig sein. Wir erhalten viele Anfragen und können aufgrund des beschränkten Platzes nicht alle Vorschläge berücksichtigen. Wir präsentieren auch höchstens zwei neue Modelle pro Jahr. (JS)

Schlossmodell gefällt Juror Villiger die stabile Bauweise aus Zement - und dass es im Innenhof ein Schwimmbad hat.

Schwer beeindruckt zeigen sich die Juroren von einem Modell aus dem Schulhaus Herrenberg. Mit seinem rosaroten Dach und Mauern aus grünen und gelben Trinkhalmen sticht es eindeutig hervor.

Schliesslich stehen die Juroren vor einem knallweissen Gipsmodell. «Diese Klasse hat das Schloss wirklich leergedacht», lobt Mächler. Auch Villiger gefällt der minimalistische Ansatz. Sie stecken die Köpfe zusammen. Welche Klasse darf nach Melide reisen? «Ist die Jury zu einem Entscheid gekommen?», fragt der Moderator. «Wir setzen alle auf den ersten Rang», antwortet Rüegg. Die Kinder applaudieren. Alle Schulkinder dürfen am 23. März nach Melide reisen.

Zeit für Vuigners Ansprache: «Ich bin überzeugt, dass unser Modell perfekt sein wird.» Kinder seien die wichtigsten Besucher des Swissminiatur, fährt Vuigner fort. «Und ihr Kinder seht Details an den Modellen, die wir Erwachsene gar nicht wahrnehmen.» Der folgende Applaus ist noch lauter als zuvor.

Energieversorger strotzt vor Energie

Die von 272 Aktionären besuchte Generalversammlung der Energie Zürichsee Linth AG (EZL) hiess alle Anträge des Verwaltungsrats mit zwischen 96,9 und 98,8 Prozent Ja-Stimmen gut. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde Kurt Lüscher (Zürich).

VON ARNOLD B. STAMPFLI

Abgestimmt und gewählt wurde an der 2. Generalversammlung vom vergangenen Donnerstagabend in der Starlite Eventhall in Rapperswil-Jona elektronisch, sodass die Zahlen auf Kommastellen genau festgehalten werden konnten, somit also auch die wenigen Nein-Stimmen und Enthaltungen.

Die EZL erzielte im vergangenen Geschäftsjahr, abgeschlossen per 30. September 2017, bei einem Betriebsertrag von 49,476 Millionen Franken und einem Aufwand von 42,191 Millionen Franken einen Gewinn von 4,295 Millionen Franken. In diesen Zahlen eingeschlossen sind die Abschlüsse der drei Tochtergesellschaften Erdgas Obersee-Linth Transport AG Rapperswil-Jona, ferner Lampert



Erfolgreiches Geschäftsjahr: CEO Ernst Uhler erläutert die wichtigsten Kennzahlen. Arnold B. Stampfli

Heizungen AG Rapperswil-Jona und MZ Samitär + Heizung AG Lachen.

Vom erfreulichen Bilanzgewinn von 4,433 Millionen Franken werden nun gemäss den erfolgten Beschlüssen der Aktionäre 2 Millionen Franken als Dividende ausgeschüttet; im Vorjahr waren es noch 1,5 Millionen.

In einem kurzen Resümee erläuterte Ernst Uhler, Vorsitzender der Geschäftsleitung, die wichtigsten Kennzahlen der Rechnung und den Geschäftsverlauf, wobei er einen Blick auf die neue Tankstelle in Uznach und die ARA Obersee in Scherikon warf. Auch im neuen Jahr wolle man mutig neue Themen aufgreifen, denn Bewegung sei das Stichwort bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr gewesen. Bewegung beinhalte Fortschritt und Innovation, so besonders im Energie-

umfeld. Vorgängig hatte Verwaltungsratspräsident Hansruedi Müller (Wintersingen) in sympathischem Oberbaselbieter Dialekt die Philosophie des Unternehmens, das sich innert kurzer Zeit vom traditionellen Erdgasanbieter zum zukunftsorientierten und nachhaltigen Energieunternehmen entwickelte, in Erinnerung gerufen.

Erstmalig in der Schweiz

Dabei verwies er unter anderem auf die konkreten Projekte Energieverbund ARA-Langrüti-Feldli, die Überbauung Hirzli-park in Reichenburg mit einem Einkaufszentrum und Mehrfamilienhäusern sowie den Bau einer Power-to-Gas-Anlage in Dietikon, dem ersten derartigen Vorhaben in der Schweiz. Es gehe darum, mit integrierten und umfassenden Ge-

samtlösungen die Bedürfnisse der regionalen Bevölkerung optimal abzudecken.

Schliesslich wurde der gesamte Verwaltungsrat im Amt bestätigt. Ihm gehören an Daniel Althaus (Glarus), Walter Brändle, Roland Manhart und Walter Sandro (alle drei Rapperswil-Jona), ferner Hans-Rudolf Müller (Wintersingen) und nun neu Kurt Lüscher (Zürich).

Gutgeheissen wurden von der Versammlung schliesslich die Vergütungen an den Verwaltungsrat (insgesamt 170 000 Franken), verteilt auf die sechs Mitglieder, sodann 890 000 Franken an die fünf Personen in der Geschäftsleitung. Wortmeldungen aus der Versammlung gab es keine, sodass die restlichen Stunden des Abends den persönlichen Kontakten unter den Aktionären und dem Nachessen galten.